

**Protokoll Nr. 17**

über die 17. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung Hittisau am Dienstag, den 20.09.2016 um 20:00 Uhr im Gemeindehaus Hittisau, 1. Obergeschoss, Sitzung 1.

Anwesende:

Gemeindevertreter:	Gerhard	Beer, Bgm
	Dieter	Nußbaumer
	Norbert	Fink
	Klaus	Schwarz
	Dietmar	Bechter
	Mag. Michael	Bartenstein
	Felder	Manfred
	Dipl.Inf. (FH) Dominik	Bartenstein
	Kurt	Hagspiel
	Brigitte	Nenning
	Ida Maria	Bals
	Christoph	Feurstein
	Markus	Beer
	Manfred	Feuerstein
	Christian	Obrist

Ersatz:	Dietmar	Nußbaumer
	Christoph	Hagspiel
	Josef	Reiner

Entschuldigt:

Anton	Gerbis, VizeBgm
Dipl. Ing. Markus	Schwärzler
Georg	Bals
Bernhard	Dünser

TAGESORDNUNG:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung des Protokolls Nr. 16
3. Straßengenossenschaft Häleisen - Katasterbereinigung
4. Baurechtsverwaltung Bregenzerwald
5. Regionale Betriebsgebiete
6. Berichte
7. Allfälliges

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende Bgm. Gerhard Beer eröffnet um 20:00 Uhr die 17. öffentliche Gemeindevertretungssitzung, begrüßt alle Anwesenden, gibt die Entschuldigungen bekannt und stellt die ordnungsgemäße Einladung der GemeindevertreterInnen und die Beschlussfähigkeit fest.

2. Genehmigung des letzten Protokolls Nr. 16

Das Protokoll Nr. 16 der letzten Sitzung ist allen GV mit der Einladung zugestellt worden.

Folgende Änderungsvorschläge werden hervorgebracht:

Klaus Schwarz bittet um Änderung unter TOP 4, Seite 4 – anstelle von „gemäß Vereinbarung“, wünscht er eine Abänderung zu „gemäß Gemeindevertretungsbeschluss“. Christian Obrist bittet um Ergänzung von Johannes Faißt unter TOP 6, h), Seite 6 – er hat beim Fahrradtraining ebenfalls mitgeholfen.

Mit den eingebrachten Änderungsvorschlägen wird das Protokoll Nr. 16 einstimmig genehmigt.

3. Straßengenossenschaft Häleisen - Katasterbereinigung

Der Vorsitzende verweist darauf, dass es Katasterbereinigungen schon in der Vergangenheit gab. Hier soll im Bereich Häleisen ein Austausch stattfinden, womit der tatsächliche Straßenverlauf den Grundgrenzen entspricht.

Die Straßengenossenschaft Häleisen wurde im Einfahrtsbereich vermessen und in der Planurkunde GZ 2550-16 vom 14.06.2016 der Ender Vermessung ZT GmbH dokumentiert.

Es finden folgende Grundstücksveränderungen statt:

Dem GST 3154/3 (öffentliches Gut/Straßeninteressentschaft Häleisen) wird das Trennstück 2 im Ausmaß von 4 m² und das Trennstück 4 im Ausmaß von 20 m² jeweils aus GST 703 (Eigentümer Hagspiel Klaus) zugeschrieben und dem Gemeingebrauch gewidmet.

Dem GST 703 (Eigentümer Hagspiel Klaus) wird das Trennstück 3 im Ausmaß von 24 m² aus GST 3154/3 (öffentliches Gut/Straßeninteressentschaft Häleisen) zugeschrieben und der Gemeingebrauch wird aufgehoben.

Christoph Feurstein erkundigt sich wer die anfallenden Kosten zu tragen hat. Die Gemeinde hat in diesem Fall keine Kosten zu tragen, da der Auftrag von der Straßengenossenschaft und dem Grundeigentümer kommt.

Der Vorsitzende stellt den Antrag, die Katasterbereinigung in der vorliegenden Form zu genehmigen. Die Gemeindevertretung stimmt dem Antrag einstimmig zu.

4. Baurechtsverwaltung Bregenzerwald

Bgm. Gerhard Beer möchte über bereits geführte Gespräche und Diskussionen aus der Arbeitsgruppe informieren und lädt die Gemeindevertreter zu einer offenen Diskussion.

14 Gemeinden haben bereits Bedarf und Interesse geäußert, vor allem daher, da der Bereich Baurecht inzwischen sehr komplex ist und sie sich hier nicht in der Lage sehen diesen selbst abzuwickeln. Vor allem juristische und bautechnische Dienste sollen über die Stelle abgewickelt werden. Ähnliche Modelle wurden vom Gemeindeverband schon erarbeitet und gegründet, z.B. Vorderland, Blumenegg. In diversen Gesprächen kam in erster Linie immer wieder das Thema Rechtssicherheit und Qualitätsverbesserung zur

Sprache. Für die Gemeinden bleibt auch mit der Baurechtsverwaltung die Sachbearbeitung erhalten, durch die Stelle sollen Bauverfahren verkürzt werden.

In der Anfangsphase ist beabsichtigt, folgende Module an die Baurechtsverwaltung BW zu übertragen: Bauansuchen/-anzeigen einbringen, Bauverhandlungen, Baubewilligungen und Schlussüberprüfungen.

Für die Gemeinde wären einige Vorteile gegeben:

- Kein Kompetenzverlust – Gestaltung bleibt bei der Gemeinde
- Schnellere Abwicklungen der Anträge nach dem die Baueingabe erfolgt ist
- Gleichbehandlung (was ist bewilligungspflichtig/-anzeigepflichtig)
- Vereinheitlichte Verfahrensabwicklung
- Rechtssicherheit/Technische Sicherheit
- Vertretung vorhanden/stetige Ansprechperson vor Ort, vor allem wichtig für Urlaubsabwicklungen oder Krankheitsüberbrückungen wenn ein Sachbearbeiter der Gemeinde krank ist

Im Oktober werden Christof Oliver (Gemeindeverband) und Lukas Schrott (REGIO) als Referenten das Projekt vorstellen. Unterlagen werden sobald diese verfügbar sind zugestellt, damit alle vor einer Beschlussfassung ausreichend informiert sind.

Dominik Bartenstein erkundigt sich, ob andere Gemeindevertretungen diesem schon zugestimmt haben. Bekannt ist derzeit lediglich, dass Bezau einen Beschluss gefasst hat. Des Weiteren erkundigt er sich, wie die zuständige Sachbearbeiterin unserer Gemeinde dies sieht. Sie ist in der Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung mit dabei und hat auch im Zuge des Verwaltungslehrganges ihre Projektarbeit diesem Thema gewidmet, was als Grundlage für die Arbeitsgruppe diente. Darauf wurde aufgebaut und mit einigen Bauamtsmitarbeitern, die schon seit vielen Jahren in diesem Bereich tätig sind, weiter entwickelt. Wichtige Grundlagen wurden im Vorfeld erarbeitet.

Manfred Felder erkundigt sich, was mit dem Bauausschuss passiert, sowie mit den Bebauungsrichtlinien. Der Vorsitzende sieht diese Einrichtungen nach wie vor als Sinnvoll, da es wichtig ist, dass weiterhin jede Gemeinde in diesem Bereich ihre Ziele verfolgt.

Christoph Feuerstein sieht in erster Linie eine Erleichterung der Sachbearbeitung als größten Vorteil. Dies ist korrekt, die Baurechtsverwaltung soll erst ab der Baueingabe aktiv werden, gestalterische Einwände/Zustimmungen und sämtliche Vorarbeiten bleiben bei der Gemeinde.

Norbert Fink erkundigt sich nach den Kosten und ob diese auf die Gemeinden umgelegt werden, die Baurechtsverwaltung macht ja nur die rechtliche Abklärung/Abläufe. Die Kosten werden nach Einwohnerzahlen auf die Gemeinden umgelegt. Es sollen nur Aufgaben der Hoheitsverwaltung übernommen werden.

Klaus Schwarz empfindet es als kleinkariertes Denken, wenn nach der Gründung einer Baurechtsverwaltung verschiedene Gestaltungsrichtlinien gelten. Es sollte nicht der Fall sein, dass es möglich ist etwas beispielsweise in Egg zu bauen, in Hittisau aber nicht. Zudem stellt sich die Frage ob eine halbe Stelle abgebaut wird, wenn die Baurechtsverwaltung gegründet wird. Bgm. Gerhard Beer verweist auf die Dringlichkeit zur Erledigung von Aufgaben, die in der Vergangenheit auf Grund des großen Arbeitsumfanges nicht bearbeitet werden konnten. Die Einsparung von Personal im Gemeindeamt ist durch die Auslagerung der Baurechtsverwaltung nicht vorgesehen.

Josef Reiner sieht das Thema Bauen als sensible Geschichte, auch ihm sind in diesem Bereich Unstimmigkeiten bekannt. Beim Thema Outsourcing ist er sich nicht sicher ob dies günstiger ist. Betriebliche Bauten werden zudem über die BH Bregenz abgewickelt, daher

sieht er die Gefahr, dass die Abwicklung von Bauverfahren noch länger dauern könnte. Es ist sicher wichtig abzuwägen, ob so etwas Sinn macht.

Bescheide sind natürlich immer anfechtbar, aber für ihn stellt sich die Frage, gegen wie viele Bescheide in der Vergangenheit berufen wurde. Klaus Schwarz kann sich an zwei, drei solche Fälle in der Vergangenheit erinnern.

Bgm. Gerhard Beer informiert, dass hier im Vorfeld natürlich viele rechtliche Abklärungen notwendig sind um einen Bescheid zu versenden. Bei einer Auslagerung der Baurechtsverwaltung darf auch keinesfalls die Einsparung von Personal oder Kosten im Vordergrund stehen, sondern die damit verbundenen Qualitätsverbesserungen rund um ein Bauverfahren und somit eine Verbesserung für die BürgerInnen. .

Dieter Nußbaumer berichtet von seinen Erfahrungen mit Baurechtsverwaltungen im Land, welche es teilweise schon rund zehn Jahre gibt. In seinem Arbeitsbereich gibt es immer wieder Einreichungen oder Bauanzeigen die kritisch sind, die Abwicklung mit den Baurechtsverwaltungen ist jedoch seines Erachtens effizient und unkompliziert. Er kann daher nur Positives dazu berichten. Er würde zudem gerne die Sitzung im Oktober abwarten, dann bekommt man Informationen von Fachleuten, was mit Sicherheit besser ist, als heute zu spekulieren.

Dominik Bartenstein sieht in der Baurechtsverwaltung die Managementverwaltung und rechtliche Abklärungen. Die Gemeinden behalten aber ihre politische Funktion bei der Gestaltung und Raumplanung. Im Bereich Baurecht ist es mit Sicherheit von enormem Vorteil wenn man eine solche Stelle hat, die für Rechtssicherheit sorgt. Ein Bescheid soll seines Erachtens rechtlich wasserdicht sein, damit keine Möglichkeit für die Anfechtung gegeben ist.

Brigitte Nennung ist ebenfalls der Meinung, dass es nicht komplizierter wird, sondern Abläufe vereinfacht werden. Die Themen Baurecht und Bautechnik sind inzwischen sehr komplex und die einzelnen Sachbearbeiter der Gemeinden müssen an vielen Stellen nachfragen, durch die Baurechtsverwaltung würde dies sehr vereinfacht werden. Die politische Funktion vom Bauausschuss soll aber bleiben, denn nicht alle Gemeinden verfolgen aus raumplanerischer Sicht dieselben Ziele – ebenfalls möchte sie klarstellen, dass keine willkürlichen Ablehnungen oder Zustimmungen bei Bauvorhaben gemacht werden.

Norbert Fink schließt sich der Meinung an, dass Bebauungsrichtlinien der Gemeinden unterschiedlich bleiben sollen. Für ihn ist der Kostenpunkt ein Faktor den es zu bedenken gibt. Zudem regt er an, dass man die Richtlinien überdenken oder überarbeiten sollte.

Dietmar Nußbaumer berichtet, dass in Deutschland schon viele Verwaltungsgemeinschaften bestehen. Seiner Meinung nach ist dies eine positive Entwicklung, denn juristische Angelegenheiten werden immer komplexer. Ihm ist das Auseinanderhalten von Baurecht und Baurichtlinien wichtig; rechtlich haben alle sich an das Gesetz zu halten, die Richtlinien sind aber wichtig, da es um die Gestaltung der Gemeinde geht.

Christoph Hagspiel erkundigt sich nach der Anzahl der Bauanträge pro Jahr. Die Spanne liegt zwischen 18 - 45 Anträgen pro Jahr, im Schnitt also 30 Bauverfahren. Seit Beginn der Periode wurden im Bauausschuss schon rund 70 Projekte diskutiert.

Gerhard erläutert die Vorteile einer Baurechtsverwaltung.

Dieter Nußbaumer erkundigt sich, was derzeit wäre wenn in den Gemeinden der zuständige Sachbearbeiter für längere Zeit ausfällt? Dann ständen die Gemeinden vor Problemen.

Markus Beer erkundigt sich, ob bei der nächsten Sitzung Manuela Bechter als Sachbearbeiterin anwesend ist. Ja, dies ist vorgesehen. Dominik Bartenstein unterstützt dies und erkundigt sich nach der dann vorhandenen Vertretung.

Klaus Schwarz erkundigt sich, ob er richtig liegt, dass die Sitzungen vom Bauausschuss nach wie vor abgewartet werden müssen wegen der Bebauungsrichtlinien und erst nach dieser Zustimmung der Antrag an die Baurechtsverwaltung geht? Er sieht das Projekt in Summe nicht als schlecht an, jedoch möchte er nochmals darauf verweisen, dass hier seitens der Gemeinde Einsparungen erfolgen sollten. Es wird auf die Detailauskünfte in der nächsten Sitzung verwiesen.

Manfred Felder sieht es als grundlegendes Problem, dass auf die Gemeinden immer mehr Kosten zukommen (Werkraumhaus, Regio, Wälderhalle, etc.).

Christoph Feuerstein berichtet, dass in vielen Branchen Aufgaben in verschiedensten Bereichen ausgelagert werden.

Christian Obrist fragt, ob jeder Antrag zur Baurechtsverwaltung muss. Ja, abgegeben kann auch auf der Gemeinde, dann erfolgt die Weiterleitung an die Baurechtsverwaltung.

Da es derzeit keine weiteren Fragen gibt wird der Punkt abgeschlossen, weitere Informationen folgen.

5. Regionale Betriebsgebiete

Auch dieser Punkt soll der Information dienen, da in einer Regio-Vollversammlung 2012 ein Beschluss mit regionalen Leitziele gefasst wurde. Im Herbst 2014 wurde in der Gemeindevertretung bereits darüber berichtet und diskutiert. Derzeit ist das Thema wieder sehr aktuell. Bei regionalen Betriebsgebieten geht es um die Sicherstellung bestehender Betriebe und die Ansiedlung neuer Betriebe an passenden Standorten.

Arbeitsplätze im Ort bedeuten für die Gemeinden steigende Kommunalsteuern, diese Einnahmen führen wiederum zu einer höheren Finanzkraft, was dann bedeutet, dass Bedarfszuweisungen vom Land weniger werden.

Wenn sich die Gemeinden an regionalen Betriebsgebieten beteiligen, können sie nach wie vor eigene Betriebsgebiete haben. Bei regionalen Formen hätten auch kleine Gemeinden die Möglichkeit mitzuwirken.

Dominik Bartenstein berichtet von der Sitzung vom 09.12.2014 in welcher dieses Thema schon besprochen wurde, damals wurde auch ein Bericht zur Verfügung gestellt. Es wurde dies sehr positiv gesehen, da auch Kinderbetreuung, Umweltthemen und Arbeitsplätze mit in dieses Thema einfließen. Er findet es gut, denn dann kann man für Betriebe passende Standorte finden, es ist ein miteinander in vielen Hinsichten.

Christoph Feuerstein erkundigt sich, ob es schon konkrete Pläne hierzu gibt. Es gibt bereits Pläne, damals gab es auch eine Studie mit möglichen Standorten. Zudem gab es Gemeinden, die sich bereit erklärt haben einen Standort zur Verfügung zu stellen - einige Gemeinden haben auch schon Grundsatzbeschlüsse für eine Beteiligung gefasst.

Klaus Schwarz informiert über einen geplanten Standort im Bereich Langenegg/Krumbach. Hier hat die Gemeinde Krumbach direkt an der Grenze zu Langenegg ein Grundstück erworben, welches sie zur Verfügung stellen würden. Er verweist aber auch auf die positive Wirkung von Arbeitsplätzen auf die Wirtschaft, wenn man Betriebe im Ort hat.

Bgm. Gerhard Beer sieht dies ebenfalls so, jedoch ist ihm auch eine gesunde Durchmischung von Einwohnern und Arbeitsplätzen wichtig.

Christoph Feuerstein fragt, wenn jemand einen Betrieb gründen will und das Betriebsgebiet Basen beispielsweise voll ist, so könnte man ihn weiter verweisen. Dies ist möglich, jedoch kann auch ein Betrieb weiterverwiesen werden, wenn dieser nicht zum Konzept der Gemeinde passt.

Dieter Nußbaumer erkundigt sich nach der Handhabung und Aufteilung der Flächen unter den sich beteiligenden Gemeinden. Wenn sich fünf Gemeinden beteiligen, wird einfach alles gefünfteilt (Grundkosten, Verkaufserlös, Abstimmungen, etc.). Der Vorteil wäre die Flexibilität der Gemeinden, falls in einer Gemeinde kein passender Platz zur Verfügung steht.

Markus Beer erkundigt sich, ob die anderen Gemeinden dann ein Mitspracherecht haben. Ja, neben Kosten auch die Rechte geteilt. Klaus Schwarz ergänzt, dass die Verwaltung über die Standortgemeinde erfolgt und zu bedenken ist, dass bei der Aufteilung auch Kostenbeteiligungen bei Grundkäufen und Erschließungskosten anfallen.

Diskussion um mögliche Erweiterung vom Betriebsgebiet Basen aus raumplanerischer Sicht. In Basen gibt es derzeit noch fünf Bauparzellen, das Gebiet könnte somit in ca. fünf Jahren schon verbaut sein. Wenn es die Möglichkeit gibt in Hittisau Grund für ein Betriebsgebiet zu erwerben, dann hat man immer die Möglichkeit in der Gemeindevertretung zu entscheiden ob es ein eigenes oder ein regionales Betriebsgebiet sein wird.

Es fällt die Frage, was passiert wenn ein Betrieb angesiedelt werden soll, der schon fast das gesamte Gebiet beansprucht? Dann ist das Mitspracherecht gegeben, jedoch wird es wie damals für Basen ein Konzept geben.

Dominik Bartenstein empfindet es als wichtig, dass das Kirchturmdenken in den Hintergrund gerückt werden sollte. Man soll sich als Region zusammen tun, die Gemeinden sind dadurch gestärkt und man kommt mit Kooperationen weiter als mit Konfrontationen.

Bgm. Gerhard Beer dankt für diese Aussage und wird den Gemeindevandataren die Empfehlung von der Regio Bregenzerwald weiter leiten.

6. Berichte

- a. Gerhard Beer aus dem Gemeindevorstand
 - Grundteilung, Grundabtausch Brand/Sütten - Familie Arnold
 - Gemeindebeitrag für Chorgemeinschaft und FC Hittisau
 - Umweltbüro Grabher -Konzepterstellung Sanierung Lecknersee
 - Zentrumsentwicklung - Peter Muxel Auftrag zur Überarbeitung Gedenktafel und Pavillon
 - Grundteilung von Widmungsflächen Bilgeri, Kurzentobel
- b. Bgm. Gerhard Beer allgemeine Berichte
 - Tobelschauweg und Weg in Brand wurden fertig gestellt; Dank an Stefan Bechter, stellvertretend für die handwerklichen Arbeiter
 - Wahrnehmungsspaziergang und Konzept Siedlungsentwicklung wurde an alle Haushalte versendet. Dominik Bartenstein erläutert den Ablauf des Spazierganges und die Besonderheiten, weitere solche Veranstaltungen sind geplant.
 - 03.09. - verein.t: Tolle Veranstaltung der Hittisauer Vereine; Dank und Lob an die mitwirkenden Vereine!
 - Spielhaus am Spielplatz - Spielgruppe ist fertig gestellt. Dank an Ida Bals und Hermann Nenning, die wesentlich zur pünktlichen Fertigstellung beigetragen haben. Dank gründlicher Vorbereitung war hier ein schneller Verfahrensablauf möglich.
 - Tomorrow - Kino am Dorfplatz: rund 300 Personen waren anwesend - Lob an das e5-Team; Dominik Bartenstein bedankt sich für die Unterstützung der

- Gemeindemitarbeiter und Mitglieder vom e5-Team, Manfred Felder und seinem Team für die Verpflegung und allen freiwilligen Helfern, sowie allen Besuchern.
- c. Norbert Fink
- Fischerei hat den letzten Besatz der Saison durchgeführt. Es ist ein Ausflug zu Büchel geplant und die Heimfahrt über Lech um sich das online Kartensystem anzusehen.
 - Fescht Healfa: Dank an Verwaltung der Gemeinde für die Unterstützung, Familie Bechter für die Grundzurverfügungstellung und den freiwilligen Helfern. Es war ein großer Erfolg und die Therapie kann somit bezahlt werden, weiteres konnte ein Beitrag nach Sibratsgfall überreicht werden. Der Gewinn wird nur für Hilfszwecke verwendet soll hier betont werden! Dieter Nußbaumer möchte hier ebenfalls seinen Dank an Norbert und Gustl und deren Team aussprechen - hier wurde aus Hittisau, der Vorderwald.
- d. Dieter Nußbaumer
- Hittisberglift: Im Sommer haben zwei Treffen stattgefunden. Es soll in die Realisierungsphase gehen und erste Umsetzungen sollen bis im Winter zu sehen sein. Ein Niederseillift ist eine Option, mit Anrainern wurde bereits gesprochen, dieser soll vor allem für Kleinkinder einen Vorteil bringen. Bis zur nächsten Sitzung sollen konkrete Unterlagen vorhanden sein. Die Kosten sollen sich in einem überschaubaren Rahmen halten und man ist bemüht hier größere Kosten zu umgehen. Unterstützung kommt vom Skiclub, Mitarbeitern, Team, etc. Die Geburtenzahlen sind hoch, somit ist der Lift für Kinder sicher wichtig – die Gemeindevertreter unterstützen dies
 - Josef Reiner - Im Namen der Bergrettung berichtet er vom Aufstellen und Einweihen des Gipfelkreuzes am Hoch Häderich.
- e. Dietmar Nußbaumer
- Einladung Frauenmuseum Lenkungsausschuss: Es gab viele Termine, Sitzungen, Besprechungen und Diskussionen, er möchte ebenfalls nochmals alle einladen der Einladung zu folgen um sich vor der Beschlussfassung entsprechend zu informieren. Bgm. Gerhard Beer schließt sich dieser Aufforderung an und bittet möglichst alle anwesend zu sein.

7. Allfälliges

- a. Bgm. Gerhard Beer
- 15.10. findet der Tag der offenen Tür der Firma Mersen statt
 - Geschäftsführung Werkraum Bregenzerwald - Vorstellung des neuen Geschäftsführer am 21.09. um 18.00 Uhr
- b. Dieter Nußbaumer informiert, dass die Ausflugsplanung für die Gemeindevertretung läuft, Termin soll im Winter/Frühling sein
- c. Norbert Fink erkundigt sich nach den Protokollen im Internet/Gemeindeblatt. Veröffentlichung sollte erst nach Genehmigung erfolgen und über Gemeindeblatt nur in gekürzter Form (nur Beschlussprotokoll)
- d. Manfred Felder - Problematik Baugrundstücke: Bebauungszonen lt. REK sind schwer einzuhalten, da kein Grund zur Verfügung steht. Bgm. Gerhard Beer kennt das Problem und es ist derzeit sehr schwierig an Grund und Boden zu kommen.

Der Vorsitzende bedankt sich für die Mitarbeit und schließt die Sitzung um 22:22 Uhr.

Die Schriftführerin:
Sonja Bilgeri

Der Bürgermeister:
Gerhard Beer